

Es gilt das gesprochene Wort!

Geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger, werte Vertreter der Presse.

Zurzeit läuft es haushalterisch vermeintlich gut. Wir haben 2017 (wenn man den Landeszuschuss von 2,4 Mio. nicht berücksichtigt) und wir werden 2018 voraussichtlich mit einem knappen Plus abschließen. So hoffen wir alle, denn das prognostizierte positive Ergebnis für 2018 rutscht von Prognose zu Prognose immer weiter Richtung 0. Die sehr gute konjunkturelle Allgemeinlage, die niedrigen Zinsen und die geringe Kreisumlage, dank Monheim, machen es möglich. So sehen auch die im Haushaltsplan eingestellten Zahlen für 2019 zunächst solide aus, nicht so unrealistisch wie in den vielen Jahren zuvor. Dank dafür an unseren neuen Kämmerer, Herrn Peitz. Allerdings wieder auch nur mit einem marginalen Plus, wieder auf Kante genäht. Die Risiken wurden auch vom Bürgermeister und dem Kämmerer schon alle benannt und werde ich hier dann auch nicht alle wiederholen.

Die neu eingeführten Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen können wir alle mittragen und werden denen auch zustimmen.

Also, warum den Haushalt ablehnen? Ich werde Ihnen die Gründe für unsere Ablehnung an Hand von drei Hauptpunkten verdeutlichen.

1. Der Haushalt ist für uns, wie immer, nicht transparent und damit nicht kontrollierbar. Was aber unsere originäre Aufgabe als Ratsmitglieder ist. Der wir Grünen und Sie alle so nicht nachkommen können. Darum stellt sich eher die Frage, warum stimmen Sie eigentlich zu?
2. Die Planungen und Vorhaben im sozialen und ökologischen Bereich sind mangelhaft bis gar nicht vorhanden.
3. Die wirtschaftliche Ausrichtung ist rückwärtsgewandt und in keiner Weise zukunftsorientiert.

Die Intransparenz des Haushalts werde ich Ihnen an zwei Beispielen erklären: Zuerst die Rattenbekämpfung. Wir haben letztes Jahr dem Kreis für diese Aufgabe 188 T € gezahlt. Jetzt wird diese nicht mehr vom Kreis sondern wieder von der Stadt Velbert selber übernommen. Im Haushalt 2019 sind für die Position nur noch 30 T € eingestellt, denn der Großteil der Kosten für die Rattenbekämpfung ist jetzt nicht mehr im städtischen Haushalt, sondern die übrigen Kosten werden jetzt von der TBV übernommen. Für mich nur sehr schwer einsehbar und ich bin

mir sicher, dass niemand von Ihnen sich die Mühe gemacht hat heraus zu bekommen, wie viel Geld wir in Zukunft für diese Aufgabe ausgeben werden. Ob die Kosten an der Stelle steigen, gesamthaushalterisch betrachtet, denn nur diese Betrachtungsweise macht aus unserer Sicht Sinn, oder ob sie sinken.

Das sind aber keine Peanuts sondern wir reden hier über 158 T €. Wird diese Summe jetzt über die Gebühren der TBV von den Bürgern direkt gedeckt und wir können über 158 T € mehr verfügen? Werden wir mehr Geld dafür benötigen oder weniger? Das wissen wir nicht und ich bin mir sicher auch keiner von Ihnen. Genau so wenig transparent ist der Cashpool der Stadt. Dagegen sind die eben genannten 158 T € aber dann wirklich Peanuts. Versucht man diesen Cashpool zu durchschauen, aus dem sich die Stadt mit ihren Tochtergesellschaften gegenseitig Gelder hin- und herschieben, leihen und verleihen, stellt man fest, dass diese Gelder weder im Haushalt der Stadt noch im Gesamthaushalt einzusehen sind. Also auch hier kein Einblick, keine Transparenz.

Zu 2. Wenn ich von sozialen und ökologischen Defiziten in Velbert rede, weiß ich gar nicht, wo ich anfangen und wo aufhören soll. Deshalb werde ich mich darauf beschränken eine Mängelliste vorzulesen und diese Punkte dann an einem einzigen Beispiel näher erläutern:

MÄNGELLISTE:

- Viel zu große Grundschulklassen
- Fehlende Grundschulklassen
- Fehlende KiTa - Plätze
- Fehlende OGS Plätze
- Fehlende Sozialwohnungen
- Fehlende Betreuung der Senioren und Kranken durch die sozialen Dienste
- Immer weniger Landwirtschaftliche Nutzfläche
- Nackte Plätze ohne Aufenthaltsqualität, die für 100 T € durch mobile Bäume aufgehübscht werden sollen – unsägliche Vertuschung von Fehlplanungen
- Gefällte Bäume werden im viel zu geringen Maße ersetzt
- Kaum vorhandene und schlechte Fahrradwege
- Keine Anbindung des Panoramaradwegs an die Innenstadt
- Keine Fahrradständer, weder einfache geschweige denn abschließbare Boxen für teure e-Bikes
- Kaum Ladestationen für e-bikes
- Viel zu wenige öffentlichen Ladestationen für e-Autos
- Kein ausreichende Infrastruktur des Stromnetzes für private Ladestationen
- Einsparungen im ÖPNV trotz neuem ZOB

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Wir werden den Haushalt also inhaltlich ablehnen und ich erkläre Ihnen das an dem Beispiel der geplanten KiTa Brangenberger Straße. Jetzt werden Sie denken: Hä, da haben die Grünen doch zugestimmt. Ja, das ist richtig, denn was wäre die Alternative gewesen? Mit den 100 KiTa Plätzen wird in Velbert das selbst gesteckte Ziel von einer 100% Betreuungsquote immer noch deutlich verfehlt. Aber ohne diese Plätze hätte der Sozialraum Oberstadt eine Betreuungsquote von nur 34%. Das würde bedeuten, dass nur für jedes dritte Kind ein KiTa-Platz zur Verfügung stünde! Hätten wir diese neue KiTa also ablehnen sollen? Sie haben uns zur Planung der KiTa an der Brangenberger Straße mal wieder keine Alternativplanung vorgelegt.

Wir konnten uns nicht aus mehreren Standorten den sinnvollsten aussuchen, obwohl es sicherlich noch andere Standorte in ganz Velbert-Mitte gegeben hätte, wie zum Beispiel die Sanierung der vorhandenen zweizügigen Kita am Lieversholz, plus einem Neubau auf dem Platz der alten Pestalozzi Schule.

Wir haben also bald eine fünfzügige KiTa am Brangenberg, die wir in der Größe in dem Wohngebiet nicht benötigen werden, d.h. viele Kinder werden mit dem Auto gebracht werden. Dann bauen wir auf Altlasten, wobei wir davon ausgehen, dass das Gutachten recht behält, und durch die Auflagen bei den Baumaßnahmen den Kindern und Mitarbeitern keine Gesundheitsgefahr droht. Sie

haben im Zuge der Bauvorbereitung illegal Bäume gefällt, wovon wir natürlich vorher nichts wussten, und der Justiziar der Stadt hat auch noch zugegeben, dass er eben lieber die Strafe zahlt, als sich an Recht und Ordnung zu halten, da das die Stadt dann günstiger kommt. WELCH ein schlechtes Vorbild! Was für ein Bild gibt die Stadt da ab? Aus unserer Sicht ein riesiger Imageschaden - vorausgesetzt das Image der Stadt ist positiv.

Von daher ist das ein sehr „gutes“ Beispiel dafür, dass wir alternativlos zu Entscheidungen genötigt werden. Denn um die eine Fehlplanung, die zu geringe Anzahl an KiTa-Plätzen, abzuwenden, müssen wir die andere Fehlplanung, das Verabschieden von dem Prinzip „kurze Beine – kurze Wege“ in Kauf nehmen. Sie planen alles zu spät und dann setzen Sie Ihre Planungen durch, egal ob Naturschutz, Bürgerinteressen, Enteignungsmaßnahmen oder der gesunde Menschenverstand dagegen sprechen. Uns bleibt dann nur die Auswahl zwischen Pest und Cholera.

Und nun zum Punkt 3, der wirtschaftlichen Ausrichtung. Sie beschweren sich die ganze Zeit, dass uns Gewerbeflächen fehlen und wir für die Ansiedlung neuer Gewerbeunternehmen und für die bereits ansässigen emissionsstarken Gewerbetreibenden neue Gewerbegebiete benötigen. Auf der anderen Seite planen Sie Wohnbaugebiete auf Gewerbeflächen (Woeste und an der

Kettwiger Str.). Vielleicht würde es helfen einzusehen, dass Velberts Stärke nicht darin liegt, neue Gewerbegebiete für emittierende Betriebe, also laute und dreckige Industrie, auszuweisen. Unsere Stärke hier vor Ort ist die Lage im Grünen, die Sie zurzeit mit Füßen treten. 27 ha - das entspricht mehr als 50 Fußballfeldern - wertvolle landwirtschaftliche und erholungswirksame Grünfläche werden für immer vernichtet, um netto max. 18 ha Gewerbefläche zu erhalten. Das bedeutet aber, dass von den 50 Fußballfeldern, mehr als 17 umsonst geopfert werden. Alle wissen, dass allein der Grundstücksverkauf ein Minusgeschäft im siebenstelligen Bereich wird. Die hohen Folgekosten z.B. für die Entwässerung kommen noch oben drauf. All das in der Hoffnung, dass die dann erwarteten sich ansiedelnden Gewerbe genügend Gewerbesteuern in den Haushalt einbringen, dass sich all diese Kosten langfristig auszahlen.

Wir müssen weg von diesem unsinnigen Landschaftsfraß hin zur besseren Nutzung von Brachflächen im Innenbereich und zu mehr modernen Dienstleistungsangeboten. Vernichten Sie nicht das Pfund, das Velbert wirklich aufweisen kann: Eine attraktive Naherholungslandschaft und ausgeprägte Bio-Landwirtschaft mit großem Naturbezug.

Zusammengefasst bedeutet das: Wir würden gerne einem Haushalt zustimmen, dessen Zahlen nachvollziehbar sind, der soziale, wie ökologische und zukunftsorientierte wirtschaftliche Ziele anstrebt und damit Velbert zu einer attraktiven, lebenswerten Stadt weiter entwickelt.

Leider ist in diesem Haushalt davon fast kaum etwas zu finden. Als große Ausnahme sei hier die Neugestaltung des Forum Niederberg erwähnt. Durch die Zentralisierung der VHS, die Modernisierung der Bibliothek und des großen Spielsaals kann diese mit Sicherheit als zukunftsweisend bezeichnet werden und stellt eine Bereicherung für ganz Velbert und seine BürgerInnen dar.

Wir bedanken uns bei der Kämmerei für die geleistete Arbeit, allerdings nicht ohne, wie jedes Jahr, die ungenügende Vergleichbarkeit und die intransparente Darstellung der Zahlen zu monieren. Warum machen wir das jedes Jahr wieder? Weil Sie es nicht für nötig halten, unseren Forderungen nachzukommen. Solange Sie nicht für Transparenz sorgen, können wir nicht aufhören dies anzuprangern.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.